



Wiener Neustadt, Niederösterreich

Durchdacht und erfolgreich

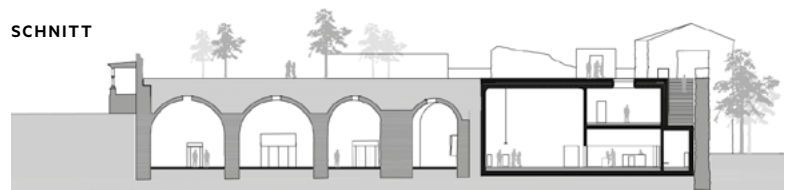
Als einer der beiden Orte der niederösterreichischen Landesausstellung 2019 beeindruckt die Wiederbelebung der Kasematten in Wiener Neustadt besonders. Beton spielt hier – gemeinsam mit den massiven Festungsmauern aus dem 12. Jahrhundert – eine herausragende Rolle.

TEXT: GISELA GARY

FOTOS: STADT WIENER NEUSTADT/WELLER; DAVID SCHREYER

PLAN: BEVK PEROVIĆ ARHITEKTI

SCHNITT



Meist geraten ehemalige Orte von Landesausstellungen rasch wieder in Vergessenheit. Nicht so die Kasematten, ein vor Artillerie sicherer Festungsbau, in Wiener Neustadt. Nach wie vor ist der Vorplatz mit dem Sitzmauerl Treffpunkt – naturgemäß machte Covid 19 einen Strich durch die Rechnung der Stadt Wiener Neustadt, denn es gab längst einen Plan für die weitere Nutzung der Gewölberäume, die halb unterirdisch mitten im Herzen der Altstadt gut versteckt liegen. Ob Party oder Veranstaltung, die Räumlichkeiten stehen einer breiten Verwertung offen. Die Begeisterung für die Kasematten ist international: Bei den 37. Architekturtagen im slowenischen Piran wurde die Neugestaltung anlässlich der Landesausstellung unter 47 Projekten aus zehn Ländern zum Sieger erkoren und das Architekturbüro Bevk Perovic mit dem Internationalen Piranesi Award 2019 ausgezeichnet. Die Begründung der internationalen Fachjury: „Das Konzept vereint das neue Gebäude erfolgreich mit dem alten. Dies wird erreicht, indem behutsam Wege durch die beiden Gebäude gewoben werden und durchdachte Größenverhältnisse entwickelt werden.“ Johannes Paar vom slowenischen Architekturbüro Bevk Perovic, der auch der Projektleiter war, freut sich besonders über die Auszeichnung: „Für uns ist es ein großer Erfolg, weil es für das Projekt viel Aufmerksamkeit auf fachlicher Ebene bedeutet.“ Landesausstellungen haben jeweils eine Aufwertung einer Stadt oder auch Region im Fokus. Doch Wiener Neustadt gelang hier ein großer Wurf. „Der Piranesi Award wird seit Jahrzehnten an die besten Architekturprojekte im zentral-europäischen Raum vergeben, so eine Auszeichnung zieht auch weite Kreise über das Fachpublikum hinaus“, ist sich Paar sicher: „Es ist natürlich auch eine Auszeichnung für die Stadt und die Auftraggeber, weil hier eine große Qualität entstanden ist. Dieser Ort, der jahrzehntelang versteckt war, ist wieder ins Zentrum gerückt.“

Denn mit dem Vorplatz in der Bahngasse ist ein neuer öffentlicher Raum entstanden, der eine große Aufwertung und Bereicherung für die Stadt bedeutet und Kunst und Kultur wie ganz nebenbei der Bevölkerung zugänglich macht. Bei der Preisvergabe stand in diesem Jahr das „Bauen im Bestand“ im Fokus. Paar erläutert: „Wir wollten keine expressive Architektur hinsetzen, die sich selbst in den Vordergrund stellt, sondern die einen harmonischen Dialog mit dem alten Bestand und den Materialien eingeht.“ Die Kasematten Wiener Neustadt sind ein Architekturjuwel, dessen Ursprünge bis ins späte 12. Jahrhundert – in die Zeit der Stadtgründung – zurückreichen. Im Zuge der Revitalisierung für die Landesausstellung wurden zahlreiche archäologisch wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Nach der Landesausstellung fungieren die Kasematten als multifunktionales Veranstaltungs-, Kultur- und Kongresszentrum.

„Die historischen Mauern und Gewölbe der Kasematten werden ergänzt durch die Materialität von Sichtbeton.“

JOHANNES PAAR

Die historischen Mauern und Gewölbe der Kasematten werden ergänzt durch die Materialität von Sichtbeton der neuen, eingefügten Strukturen. Das Material Beton markiert alle neuen Elemente und Eingriffe, von den Neubauten bis zur Oberfläche des Kasematten-Pfades, der als neue Wegeführung durch die Kasematten zur Neuen Galerie und zum Café- und Gastronomiebereich leitet. Die notwendigen



Ergänzungen des Bestandes in den Kasematten durch Elemente wie Fenster, Türen und Beleuchtung finden innerhalb bzw. entlang dieses Pfades statt und sind auf möglichst behutsame Weise an die bestehenden Ziegel- und Steinmauern ‚gelehnt‘.

Der Bauteil der zur Hälfte in das Gelände abgesenkten Neuen Galerie ist ebenfalls aus Beton errichtet, mit einer prägnanten Dachform als Stahlbau-Leichtkonstruktion mit fünf Lichtboxen zur indirekten Beleuchtung des Innenraums. Innen ist der Raum der Neuen Galerie als schlichte Sichtbetonhalle konzipiert, reduziert auf das Wesentliche. Von außen ist das Gebäude, ähnlich einem Vorhang, mit einer Fassade aus perforierten Wellprofilblechen aus Aluminium verkleidet.

Munitions- und Bierlager

Die Restaurierung der Kasematten und der Stadtmauer soll die Geschichte der Veränderung und der Nutzung nachvollziehbar machen und zugleich die ursprüngliche Raumwirkung wiederherstellen. Die Kasematten sind daher befreit von allen Einbauten, die keine historische Relevanz oder keinen baugeschichtlichen Wert aufweisen, seien es alte Kabeln, Heizkörper oder jüngste Ergänzungen wie Wände. Bereits im Verlauf der Geschichte der Kasematten/ Stadtmauer erfolgten Ausbesserungen, wichtige Fehlstellen bleiben hingegen klar lesbar und machen die Spuren der Zeit sichtbar und erlebbar. Ein neuer Boden – eine rohe, sandgestrahlte Betonfläche – gleicht die unterschiedlichen Niveaus aus und zieht sich als einheitliches Material

durch die Räume der Kasematten. Damit herrschen in den Kasematten wieder die bauzeitliche Großzügigkeit und ein erhabenes Raumgefühl, das die Bedeutung des Ortes unterstreicht.

Die unterirdischen Räume mit ihren vorgelagerten Basteien und Ecktürmen dienten ursprünglich der Verteidigung der Stadt. Später wurden sie als Munitionslager, Luftschuttkeller und Bierlager genutzt, bis sie viele Jahrzehnte in einen Dornröschenschlaf gefallen sind. Der Umstand, dass die Kasematten jahrhundertlang unter der Erde lagen – was eine bessere Verteidigung ermöglichte –, beschert heute bestens erhaltene Mauerteile, das Opus Spicatum, eine einzigartige Strada Coperta, Schießscharten und viele Erkenntnisse über die Bauweise der damaligen Zeit.

Führungen durch diese unterirdischen Gewölbe bieten noch nie gesehene Einblicke in die Bewehrung einer Stadt, bestens erhalten und mit einer unglaublich spannenden Geschichte durch sämtliche Epochen wie die Zeiten der Habsburger, die Türkenbelagerungen, Angriffe aus dem Osten durch Matthias Corvinus und vieles mehr. Im Zuge der Revitalisierung wurden die Kasematten um einen funktionalen Raum – die Neue Bastei – erweitert, der gemeinsam mit dem Ensemble der alten, historischen Kasematten eine einzigartige Location für Kongresse, Veranstaltungen und Hochzeiten bildet. Mit Tageslicht und einem direkten Zugang in den Stadtpark punktet diese Location ebenso wie mit der perfekten zentralen Lage in unmittelbarer Bahnhofsnähe.

PROJEKTDATEN

Museum Kasematten

Bahngasse 27, 2700 Wiener Neustadt
Bauherr: Stadtgemeinde Wr. Neustadt
Auftraggeber: Landesausstellungs Planungs- Errichtungs- und Organisations GmbH
Tragwerksplanung: Fröhlich & Locher und Partner

Architektur:

Bevk Perović arhitekti
Projektsteuerung: Landesausstellungs- Planungs- Errichtungs- und Organisations GmbH
ÖBA: Edelmueller|Architektur|Management ZT GmbH
HLKS, Elektrotechnik: Die Haustechniker Technisches Büro GmbH

Bauphysik:

Hamp-Armbruster
 Bauphysik OG
Brandschutzplanung: Norbert Rabl
 Ziviltechniker GmbH
Geotechnik: 3
 P Geotechnik ZT GmbH
Grundstücksfläche: 6.897 m²
Nutzfläche: 3.403 m²

Bebaute Fläche:

3.392 m²
Umbauter Raum: 33.244 m³
Baufirma: Granit Gesellschaft m.b.H.
Material: Sichtbeton, Stahl, Stahlbeton
Mauersanierung: E. Satler GmbH, Peter Asimus, AFS Lapis GmbH

